

# Macht- eine vergessene Kostbarkeit

## Beitrag von Prof. Peter Schallenberg zur Jahrestagung 2006 "Führen und Leiten als geistliche Aufgabe"

1. Macht vom ahd. "magun" (vermögen, können, Fähigkeit zu freiem Handeln), bei den Griechen sind Begriffe "Herrschaft" und "Macht" identisch, auch die Römer differenzierten inhaltlich nicht zwischen "Herrschaft", "Macht", "Gewalt" und "Regierung". "Potentia" meint: Vermögen, Kraft, Macht. "Vis" umschrieb Kraft und Macht infolge von Zwang und Gewalt, "dignitas" eine Machtposition, "potestas" bedeutete allgemein Macht und Herrschaft. Max Weber: Macht ist "jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht." Enger Zusammenhang von Macht und Recht (Naturrecht)! (Vgl. G. Putz, Art. "Macht", in: Neues Lexikon der christlichen Moral, Innsbruck-Wien 1990, 456-460).
2. "Weil menschliche Macht im biblischen Verständnis letztlich stets von Gott geschenkte Anteilnahme an seiner Allmacht ist, wird sie als solche auch durchaus unproblematisch als Gegebenheit anerkannt, sogar dort, wo sie von einem römischen Kaiser (vgl. 1 Tim 2,2) ausgeübt wird. Für Thomas von Aquin hat der Mensch als Gottes Ebenbild gerade auch in seinen Mächtigkeiten daher teil an Gott, nur habe er dabei Gott nicht nur in der Macht, sondern auch in der Güte zu gleichen. (STh II-II 2,4)."  
(F. Furger, Art. "Macht", in: C. Schütz (Hg.), Praktisches Lexikon der Spiritualität, Freiburg/Br. 1992, 823-824).
3. Dogmatisch: Gott wird definiert als "actus purus" (auf dem Hintergrund der scholastischen Differenz von "potentia" und "actus"), Gott ist reines Sein und reine Wirklichkeit, seiner selbst als "summum bonum" vollkommen mächtig, oder anders: Gott kennt keine Wahlfreiheit, sondern nur die essentielle Freiheit zum Guten schlechthin. In Gott ist die ontologische Differenz von Akt und Potenz identisch. Der Mensch hingegen als Gottes "Abbild" in der Endlichkeit von Raum und Zeit existiert in der Differenz von Potenz und Akt und damit im Modus der Wahlfreiheit, auch zwischen Gut und Böse: Er ist mächtig zum Guten (in der Gnade Gottes) und zum Bösen (eigtl. - Augustinus' Birnendiebstahl! - ohne Grund!). Daher bedarf es ethischer Kunst und ethischen Könnens und Vermögens zur Aktualisierung des Ebenbildes.
4. Daher beim Menschen die Unterscheidung von "actus hominis" (naturhaftes Handeln) und "actus humanus" (ethisches, "vergeistigtes" Handeln) mit der Notwendigkeit der Frage: Zu welchen Zielen werden die "inclinationes naturales" (Selbsterhaltung, Kommunikation, Sexualität) ermächtigt? Natur will gedeutet werden! Was ist das letzte Ziel der Lebensdeutung?
5. In der Offenbarung zeigt sich Gottes Macht als Instrument der Liebe, und zwar im Modus der Demut: "Jesu ganzes Dasein ist Übersetzung der Macht in die Demut. Aktiv gesagt: in den Gehorsam gegen den Willen des Vaters, wie er sich in der jeweiligen Situation ausdrückt; diese Situation ist aber, im Ganzen wie im Einzelnen so, dass sie die beständige Enttäusung fordert." (R. Guardini, Die Macht, Würzburg 1965, 38)
6. Neuzeit: "Wenn in fortschreitendem Masse die Natur durch den Menschen und sein Werk beherrscht wird, dann auch der Mensch selbst durch den anderen Menschen, der ihn einordnet; ebenso sein Werk durch das andere Werk, auf das es bezogen wird." (Ebd. 50)
7. Ende der Neuzeit: "Dieses Verschwinden der unmittelbar wirksamen ethischen Bindungen ist es, was den Menschen

endgültig an die Macht ausliefert. (...) In seinem eigenen Inneren müssen die Schranken der Selbstachtung und Selbstbewahrung fallen, wenn die Macht ihm Gewalt antun soll." (Ebd. 60) Damit aber ist letztlich die augustinische Zwei-Reiche-Lehre und die daraus resultierende Unterscheidung von "frui" und "uti" berührt; hier entscheidet sich wie und wozu sich der Mensch ermächtigt! Unterscheidung vom forum internum und forum externum! Unterscheidung zwischen Halt - Haltung - Verhalten!

Prof. Dr. theol. habil. Peter Schallenberg, Fulda